PRÄSENTIERT VON:

be advanced

WER SIND WIR

Wir unterstützen Berner KMU, Startups und Gründer:innen bei Innovations-Vorhaben bedürfnisorientiert. Berner Unternehmer:innen profitieren von unserem individuellen KMU-Coaching, unserem dreistufigen Startup-Programm oder unserer kostenlosen Gründerberatung. Von Unternehmer:in zu Unternehmer:in.

be-advanced.ch

NEWS

Das Berner Jungunternehmen LOXO, die Migros und Schindler spannen bei der Erprobung innovativer Lieferdienste zusammen. Seit dem 8. Februar beliefert ein von LOXO entwickelter selbstfahrender elektrischer Lieferwagen die Mitarbeitenden von Schindler am Hauptsitz in Ebikon mit Produkten aus der örtlichen Migros-Filiale. Mehr Infos dazu auf:

be-connected.ch

INNOSOPHIE

«Gestalten wir unsere Zukunft jetzt, und lassen wir unsere Träume morgen Wirklichkeit werden.»

Malala Yousafzai, jüngste Nobelpreisträgerin

INNOVATIVER ANSATZ ZUR SICHERUNG DER PFLEGEQUALITÄT

Die Mobile Pflegeexpertin

Von der Familie ermuntert, ihrem Herz zu folgen, gründet Suleika Kummer anfangs 2021 ihr eigenes Unternehmen: Advacare verfolgt einen einzigartigen Ansatz, um die Qualität in der stationären Langzeitpflege und Spitex zu sichern.

Suleika Kummer, Gründerin und mobile Pflegeexpertin von **Advacare.** Fotos: zvg

Für Suleika Kummer ist bereits früh im Leben klar, dass sie in der Pflege tätig sein will. Sie absolviert die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit. Dann führt sie die Liebe für einige Zeit nach Griechenland, wo sie aufgrund fehlender Sprachkenntnisse nicht in der Pflege arbeitet. Ihr Mann motiviert sie deshalb, sich als selbständige Grafikdesignerin zu versuchen und bringt ihr in drei Monaten die Basics der Bild- und Videobearbeitung bei. Die Idee funktioniert dank einer typischen Schweizer Qualität: Pünktlichkeit. Suleika hebt sich dadurch von anderen ab und fasst erstmals Fuss als Unternehmerin.

Zurück in der Schweiz ist Suleika wieder in der Pflegebranche tätig und absolviert den Bachelor of Science in Pflege an der BFH. Sie sammelt zahlreiche Erfahrungen in unterschiedlichen Institutionen in der Pflegebranche, lernt die Herausforderungen kennen und knüpft wertvolle Kontakte.

Sie stellt fest, dass sich die beschränkten Personal- und Finanzressourcen in der Pflege insbesondere für kleinere und mittlere Institutionen wie beispielsweise Pflege- oder Altersheime negativ auf die Qualität ihrer Dienstleistungen auswirken können und hat eine Geschäftsidee, welche sie nicht mehr loslässt. Um Institutionen punktuell und bedarfsgerecht zu unterstützen und ihre Qualität sicherzustellen, will sie externe und mobile Pflegeexpertise zur Verfügung stellen.

Ihre Familie ermuntert sie, ihrem Herz zu folgen und die Geschäftsidee in die Tat umzusetzen. Dies ist die Geburtsstunde des ersten mobilen Pflegeexpertendiensts. Weltweit gibt es kein vergleichbares Modell wie das Versorgungsmodell von Advacare. Mittlerweile sind zehn Personen in vier Kantonen für das Unternehmen tätig. Nebst mobiler Pflegeexpertise stellt Advacare eine evidenzbasierte Fachbibliothek für Pflegende zur Verfügung, um sie in ihrem Alltag optimal zu unterstützen. Das Geschäftsmodell funktioniert: Die Anfragen häufen sich, aus Pilotprojekten werden oft weiterführende Begleitungen und trotz Fachkräftemangel erhält das Unternehmen viele Bewerbungen. Die pragmatische, flexible und authentische Vorgehensweise scheint sowohl Kundschaft als auch Mitarbeitende zu überzeugen.

Bis heute hat sich etwas nicht geändert: Suleika Kummer sieht sich in erster Linie als Pflegende, welche die Bedürfnisse und Probleme ihrer Kundschaft kennt und nicht als Unternehmerin, welche eine Dienstleistung verkaufen will. Denn sie will mit Advacare die Qualität in der Pflege verbessern. Womöglich ist genau dies, das Geheimrezept des aufstrebenden Jungunternehmens aus dem Berner Oberland.

Tim Born

AUF EINEN BLICK

Advacare setzt sich ein, die Qualität in der ambulanten und stationären Langzeitpflege zu optimieren und wählt dafür einen neuartigen Weg: Mobile Pflegeexpertise für Institutionen. Dank der externen Expertise können die Institutionen ihre Dienstleistungen bedürfnisorientiert und punktuell verbessern.

advacare

advacare.ch

KOLUMNE

Prof. Dr. Arne Scheuermann, Wissenschaftlicher Leiter am Swiss Center for Design and Health in Nidau bei Biel/Bienne, Designforscher an der Hochschule der Künste Bern

Gesund durch Design? Na klar!

Design und Gesundheit? Was hat das denn miteinander zu tun? Schon während meines Studiums in Kommunikationsdesign hörte ich diese Frage oft. Dabei liegt die Antwort eigentlich auf der Hand.

Denn wer kennt das nicht: Man findet die Angehörigen im Spital erst nach langer Suche, weil die Signaletik zu kompliziert ist. Oder die Schrift im Beipackzettel ist so klein, dass man sie kaum lesen kann. Oder man schaut aus dem Krankenbett auf eine Betonmauer und fühlt sich gleich doppelt krank.

Es gibt aber auch positive Beispiele: Sie fühlen sich gut aufgehoben bei einem Pflegedienst, der ihre Bedürfnisse klar benennen kann – wir spüren, dass uns der Spaziergang in der Natur beruhigt und guttut – Ampelfarben auf Lebensmittelverpackungen helfen uns dabei, uns gesund zu ernähren.

Heute nutzen immer mehr Designer und Architektinnen dieses Wissen, um unsere Welt gesünder und inklusiver zu machen – etwa das Projekt PPKS. 2007 haben wir hierfür an der Berner Fachhochschule eine Arbeitsgruppe gegründet, die Fragen rund um Gesundheit und Design gezielt nachgeht. Anfang 2022 hat das Swiss Center for Design and Health als schweizweit erstes Zentrum in diesem Feld seinen Betrieb in Nidau aufgenommen. Hier erforschen wir heute auf über 3500 Quadratmetern, wie man durch Architektur und Gestaltung zu einer gesünderen Welt beitragen kann. Beispielsweise durch bessere Grundrisse einer Spitalstation, die Prozesse rund um den Patienten vereinfachen. Oder durch Bildkarten, die fremdsprachige Eltern und ihre Kinder bei der Kommunikation mit der Ärztin unterstützen. Oder durch mehr Natur im Krankenzimmer.

Unsere Türen stehen offen für grosse Industriepartner aus der MedTech-Branche ebenso wie kleine Start-ups, für Gesundheitsdienstleistende ebenso wie Patient:innenorganisationen. Auf unserer Website scdh.ch finden Sie alle Termine für Vorträge, Besuchstage und Infoveranstaltungen. Kommen Sie doch einfach vorbei. Und entdecken Sie, auf wie viel Arten besseres Design zur Gesundheit beitragen kann.

Mit Alex und Lilani lesen lernen

Bisher gab es kein Lernmittel, das blinde, sehbehinderte Kinder und ihr sehendes Umfeld an die Blinden- oder Brailleschrift heranführt. Eine neue Heftreihe ändert dies.

Lange vor dem Schulbeginn sind sehende Kinder im Alltag mit Buchstaben und Zahlen in Kontakt. Hier eine leuchtende Reklame, dort die immer gleiche Buchstabenreihe auf der Schokolade, das STOP auf der Strasse, die Schrift der Eltern und die Zahlen im Lift. Mit all diesen Erfahrungen wächst auch die Lust auf das Erlernen der Schrift, das Selber-Können. Für blinde Kinder und Kinder mit einer Sehbeeinträchtigung ist das ganz anders. Obwohl die UN-Konvention im Sinne des barrierefreien Zugangs zu Bildung die Notwendigkeit für Massnahmen zur Erleichterung des Braille-Erwerbs festhält, sind auf dem Lernmittelmarkt bisher nur wenige Materialien vorhanden, die blinde und sehbehinderte Kinder zusammen mit ihrem sehenden Umfeld an die Brailleschrift heranführen.

Diese Lücke schliesst nun die Lernmittelreihe «Alex und Lilani entdecken die Welt der Buchstaben». Sie besteht aus neun Bänden und ist in spezialisierten Institutionen, in Schulen und in Privathaushalten einsetzbar. Die Hauptprotagonisten Alex und Lilani – ein Braillepunkt und eine Linie – führen durch verschiedene Geschichten mit tastbaren und optischen Aufgabenstellungen. Vorschulkinder können so gemeinsam mit ihrem sehenden Umfeld die Brailleschrift schrittweise entdecken und erlernen. Und alle, die diese Hefte vor sich haben, werden mit den Händen über die Seiten streichen, und erfahren, was Inklusion ist.

Bestellen:
ppks.ch/bestellung

Mit der Heftreihe **Alex und Lilani** kann man Brailleschrift lernen. Fotos: zvg

Team

Entwickelt und gestaltet hat dieses Lernmittel ein internationales Forschungsteam vom Institut of Design Research der Hochschule der Künste Bern (IDR) und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (PH HD): Andréas Netthoevel IDR, Markus Lang PH HD, Fabienne Meyer IDR, Martin Gaberthüel IDR, Frank Laemers PH HD, Sarah Adams PH HD, Arne Scheuermann IDR/SCDH, Minou Afzali SCDH.

ZAHL DES MONATS

98

News von Berner KMU und Startups wurden im 2022 auf der Berner Vernetzungsplattform für Innovation + Unternehmertum www.be-connected.ch publiziert. (Quelle: be-connected.ch/news)